

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 2 (1892)

Heft: 2

Rubrik: Klinische Mittheilungen und Correspondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nesen war, fasste ich den heroischen Entschluss, sogleich im Bett liegen zu bleiben, meinen neuen Roman in Gottes Namen auf unbestimmte Zeit liegen zu lassen und einen neuen Kampf mit dem Dämon Morphium zu beginnen, eben diesmal auf Leben und Tod.....

(Schluss folgt.)

Klinische Mittheilungen und Correspondenzen.

Aus Ungarn.

Einige Worte.

Die Unannehmlichkeiten, die während der modernen, epidemischen Krankheit, der *Influenza*, herrschten, die hie und da, in Folge fehlerhafter Behandlung, ihre Opfer forderte, gaben mir neuerdings Gelegenheit mich von der wohlthätigen Wirkung der Electro-Homöopathie zu überzeugen.

In den meisten Fällen half *Pectoral 3*, in passender Dilution gegen fieberhaftes Husten; dazu gab ich Abends ein Korn *Febrifuge* trocken und gegen die noch vorhandene Appetitlosigkeit half *Scrofuloux*. Man kann den Kranken das *Scrofuloux* nicht genug anempfehlen, bei allen Krankheiten der Lymphe, sowie bei Magen- und Gedärmeleiden; das *Angioitique* bei unregelmässiger Circulation des Blutes, Herzaffectationen und bei Blutungen; das *Pectoral* bei Athmungsbeschwerden und gegen jede Art von Husten; sowie *Antinerveux* gegen Schwäche und Neuralgie und endlich das *Febrifuge* in starken Dosen, hauptsächlich gegen Wechselfieber, sind ausgezeichnete Mittel.

Man muss die Allopathie bei ihrer Rathlosigkeit und bei ihrem Herumtappen in vielen Fällen aufrichtig bedauern; während die Electro-Homöopathie mit ihren erprobten Mitteln und richtigen Dosen die Krankheiten sehr leicht überwindet, wie es die herrschende Epidemie bewiesen hat.

Julius v. Orczy.

Heö-Bába, 12 Januar 1892.

Borsoder-Comitat.

Budapest, 3. December 1891.

Meine in Wien lebende Schwägerin, welche fünf Jahre an *chronischem Kopfschmerz* gelitten, die Menstruation jedesmal um 8—10 Tage zu früh bekommen hat, und sich unter dieser Zeit durch verschiedene allopathische Aerzte behandeln liess, ohne jedoch eine Besserung zu erlangen, wurde durch Ihre wunderbaren Heilmittel in erstaunlich kurzer Zeit geheilt. Durch vieles Drängen habe ich mich als Laie entschlossen meine Schwägerin in electro-homöopathische Behandlung zu nehmen.

Ich begann am 8. Januar 1891 die Behandlung mit C 1, A 1, A 3, im 2. Glase morgens, mittags und abends einen Esslöffel voll zu nehmen.

Anfangs Februar berichtete mir meine Schwägerin, dass der Kopfschmerz nicht mehr so tobend und die Menstruation nicht so wässerig als vorher, und nur um 2 Tage zu früh erschienen sei.

Ich sandte ihr darauf S 1, N, F 1, im ersten Glase genommen, und zum Einreiben W E 50 Tropfen, S 1, N, F 1, je 15 Körner in $\frac{1}{10}$ Liter Wasser und eben soviel Weingeist aufzulösen, und des Tages über 3 Mal Stirne und Schläfe da-

mit gut einzureiben. Ich war ganz überrascht als mir meine Schwägerin anfangs April mit nicht genug Dankesworten (und zu meiner grossen Freude für den Erfolg) schrieb, dass sie sich so wohl fühle, als wenn sie nie an einem chronischen Kopfschmerz gelitten hätte; als Nachkur gab ich C 1, A 1, A 3, im ersten Glase.

Ein anderer Fall. Ein Freund von mir hat nach durchschwärmter Nacht sich sehr stark verkühlt und sich dabei eine nicht geringe *Heiserkeit* und *Husten* zugezogen. Trotzdem dass er das Zimmer hütete, und verschiedene Thee längere Zeit dagegen gebraucht hatte, ist es ihm dennoch nicht besser geworden, ich rieth ihm S 1, P 1, F 1, innerlich zu nehmen, und G E zum Gurgeln; nach kaum 14-tägigem Gebrauche hatte er den Husten sowie auch die Heiserkeit gänzlich verloren.

Auch meinen Fall will ich nicht unerwähnt lassen. Ich hatte vor 5 Wochen einen *langwierigen Hautausschlag* an den Fussplatten bekommen, welcher sich später an den Fingern bis über das erste Glied verpflanzte; ich gebrauchte dagegen L, S 5, A 1, innerlich im ersten Glase, und R. Salbe äusserlich; schon dachte ich die Geduld zu verlieren, aber durch die vorherigen Erfolge ermuthigte ich mich und erreichte mein Ziel; nach dreimonatlichem Gebrauch Ihrer wunderbaren Heilmittel war ich von dieser lästigen Krankheit *vollständig geheilt*.

Ich schätze mich glücklich über meine Erfolge, welche ich durch Ihre unschätzbaren Mittel erzielt habe Ihnen mittheilen zu können.

Karl Riesz,
im Handelsministerium.

Aus Steiermark.

Vochera, Post Gams bei Stainz,
Steiermark.

Eine Magd, welche einen *syphilitischen Ausschlag* an der Nase hatte, (dieselbe war ganz blau und roth und zeitweise gebrannt worden) und bei der mehrere Aerzte der Allopathie vergebens Heilmittel anwendeten, wurde durch die Electro-Homöopathie geheilt und zwar durch die grüne Salbe und grüne Electricität, C 1 innerlich und S 1 abwechselungsweise.

Von *Influenza*-Fällen, welche hier bei uns nicht so häufig sind, wurde einer geheilt und zwar mit F 1 und A 1; es blieb da ein Ausschlag zurück, der durch S 1 und rothe Salbe geheilt wurde.

Karl Ruh,
Realitätenbesitzer.

Aus Thüringen.

Oelsen, 5. Jan. 1892.

Herr Sauter, in Genf!

Ich bekam kürzlich morgens früh die *Influenza* und zwar so heftig und plötzlich, ich war wohl und munter aufgestanden, hatte mich kaum angekleidet, als ich ein heftiges Fieber bekam, die Glieder fingen an zu schlottern und als ich das Zittern meiner Hände betrachte sinke ich zusammen, so dass ich gleich wieder zu Bett gebracht werden musste. Dank Ihrer Mittel welche ich hier in starken Dosen nahm, konnte ich nach wenigen Tagen wieder ausgehen und habe auch keinen Rückfall bekommen. Ebenso erging es meiner Frau, welche sich den Sonnabend

legte und ebenso heftig befallen wurde, aber nach einigen Tagen wieder wohl auf war.

Zwei Kinder, Knaben im Alter von $\frac{1}{4}$ und 2 Jahren habe ich, den ersten vom *Leistenbruch*, den zweiten vom *Hodenbruch* mittelst Hirsch'scher Bruchbänder, rother Salbe und Scrof. 1 geheilt. Auch hier hatten sich Hebamme und Arzt vergeblich bemüht, denn der Arzt wohnte bei dem 2jährigen Knaben im Orte, hatte ein Bruchband verschrieben, welches das Kind nicht tragen konnte wegen zugrosser Schmerzen und so hatte sich das Kind schon ein Jahr damit getragen.

Noch die Versicherung, dass Febrif. bei *Fieber* mich noch nie im Stich liess und überraschend das Fieber beseitigt. Das Fiebermittel ist für mich das Hauptmittel, denn wenn das Fieber beseitigt ist, hat man gewonnene Zeit.

Mit aller Hochachtung, Ihr ergebenster,

H. Kupfer,

Electro-Homöopath.

Aus Preussen.

Allenburg, 6. Januar 1892.

Sehr geehrter Herr Sauter!

Ich erlaube mir, Ew. Hochwohlgeboren einen merkwürdigen Fall von wenn auch nicht vollständiger Heilung von *Rheumatismus*, mitzutheilen. Stadtwachtmeister G. von hier lag, als ich um gefl. Zusendung der zuletzt erbetenen Medikamente schrieb, schon länger als ein Vierteljahr an Rheumatismus krank. Als seine Frau den hiesigen Arzt, einen sonst sehr gescheidten Doktor bat, er möge doch sorgen, dass der Mann seines Amtes walten könne, erwiderte er, er müsse noch ein

Vierteljahr im Bett bleiben, dann werde es schon besser sein. Medikamente verschrieb er natürlich nicht. Nachdem G. Ihre vortrefflichen Medikamente 8 Tage hindurch innerlich und äusserlich gebraucht hatte, stand er auf und wollte zum Dienst gehen, was ich ihm natürlich widerrieth. Jetzt nach den Feiertagen befindet er sich im Dienste.
C. L. . . .

Witten a/Ruhr, 10. Januar 1892.

Sehr geehrter Herr Sauter,

Ich bin wieder in der Lage einen schönen Heilerfolg mittheilen zu können. Ein Mädchen in Barmen diene da bei einer Herrschaft. Die Leute waren ganz gut mit ihr zufrieden, aber sie hatte an der linken Hand einen Flecken ungefähr wie ein Zweimarkstück gross, und war die Stelle beständig nass. Die Herrschaft wollte das Mädchen nicht mehr behalten, weil festgestellt wurde, dass es die *nasse Flechte* war. Ich machte den Vater auf Ihre Mittel aufmerksam und sandte ihm S 4, L und C 1 innerlich, äusserlich C 5, C 6, L, A, S 6 zu Abwaschungen und rothe Salbe.

Ich hörte nun die ganze Zeit nichts mehr von ihr, bis Weihnachten. Da kam sie nach Witten und war voller Freude und konnte ihre Bewunderung nicht genug aussprechen über die grosse Wirkung der Mittel, denn sie wäre so in Verlegenheit gewesen, weil der Flecken immer grösser wurde, und selbst die Herrschaft hatte ihre Bewunderung darüber ausgesprochen.

Ad. Sonnenbaum.

Lüneburg, 18. Dezember 1891.

Sehr geehrter Herr Sauter,

Vor einiger Zeit bekam ich die *Influen-*

za. Ohne zu wissen, dass ich das Richtige getroffen, nahm ich meine Zuflucht zu F 1, denn ich hatte sehr starkes Fieber, Brechruhr, Schmerzen im ganzen Körper. Nachdem ich 1 Korn in einem Glase genommen, konnte ich wieder aufstehen und in zwei Tagen war auch meine Schwäche etc. verschwunden, und habe die Mittel weiter genommen wie gewöhnlich S 1 + A 1.

Es macht mich ordentlich aufgeregt, wenn die Menschen mir immer sagen, die kleinen Körner was können die helfen, und lieber verzichten sie auf einen Versuch. Ja, würde ich in der Lage sein, gratis die Arzneien zu geben, würden sie schon sehen.

So heilte ich einen Mann, seine linke Hand war von der *Cementflechte* ergriffen, allopathische Aerzte gaben den Rath, mit Fett einzureiben. Ich gab ihm S 1 + C 1 und rothe Salbe zum Einreiben, und in 8 Tagen war die Flechte blass und im Erlöschen.

Ferner ein Mädchen an *Lungenentzündung*. Schon beim zweiten Glase liess der Schmerz nach, in wenigen Tagen wieder gut. Und meine Nichte, welche in kurzer Zeit zum zweiten Male an *Fingerwurm* litt, war ganz glücklich nach achttägigem Gebrauch ihre Finger in Besserung zu sehen. Da ich selbst von einem *Hühnerauge* am Ballen sehr empfindlich gepeinigt wurde, nahm ich auch dies in Angriff. S 1, grüne Electrizität, grüne Salbe, befreiten mich in drei Wochen gänzlich, worüber ich mich schon lange sehr freue.

Es macht mir Freude mit diesen Mitteln zu versuchen, und ich bin eifrig dabei, wo

ich von Kranken höre, solche auf diese Rettung hinzuweisen. Hochachtungsvoll

Frau Auguste Kirschner.

Aus Sachsen.

Chemnitz, 20. Januar 1892.

Hochwohlgeboren Herrn Dir. A. Sauter,
Genf.

.....Dessgleichen sehe ich mich veranlasst, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen, für die *schnelle Hülfe*, welche ich durch Ihre Medikamente bei meinem vorjährigen *Unterleibsleiden* erlangte; ich werde nicht säumen, Sie auf das Angelegenste zu empfehlen, wie ich dies auch schon bei vielen meiner Mitmenschen und Freunde gethan habe.

Mit grösster Hochachtung

Ed. Betger, Küchenmeister,
Hôtel « Vier Jahreszeiten. »

Aus Galizien.

Krakau, 5. Januar 1892.

Geehrter Herr Sauter !

Mein langes Stillschweigen hat als Ursache meinen Gesundheitszustand, der sich in Folge des beständigen Kampfes mit meinen Collegen nicht viel gebessert hat. Vor vier Jahren hatte ich das Vergnügen Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen und war der Zweck meiner Reise, die so sorgfältig bereiteten elektro-homöopathischen Medikamente kennen zu lernen.

Diese Aufgabe machten Sie mir sehr leicht, Dank Ihrer Aufrichtigkeit mit welcher Sie alle gewünschte Auskunft ertheilen.

Mein weiterer Zweck war, das Buch von Bonqueval in die polnische Sprache zu übersetzen, damit auch meine Landsleute die Sternmittel anwenden können. Ich habe auch mehrere Artikel über die Elek.ro-Homöopathie in der *Gazetta Narodowa* und im *Kuryer Krakowski* veröffentlicht, um meine Kollegen auf die neue Methode und auf das von Dr. Fewson übersetzte Buch von Bonqueval zu lenken und fügte bei, dass diese Mittel in Frankreich und Deutschland viel angewendet werden.

Auch wollte ich in einer Versammlung von Aerzten meine Beobachtungen über die elektro-homöopathische Heilmethode mittheilen, aber die Herren verweigerten mir das Wort, unter dem Vorwande, dass meine Mittheilungen keine wissenschaftliche Grundlage hätten.

Ich kann aber die wissenschaftlichen Beweise durch die Heilungen beibringen, die ich bei Kranken vollbracht habe, welche von allopathischen Aerzten aufgegeben waren und ich erwähne hier gerne einige :

1. Frl. Matathouska, erkrankte an *Gehirnentzündung* und *Lungenentzündung*.

2. Die Gräfin Borkowska litt an *Melancholie* im dritten Monate ihrer Schwangerschaft,

3. Der Graf Thadaeus Wiszniewski, an *Asthma*.

4. Meine Schwester, seit Jahren an heftigen *Koliken* leidend, wurde vollkommen geheilt.

5. *Infiltration beider Lungen* von Frl. Eva Likszynska. Diese Kranke war umsonst in Gleichenberg; der rechte Lungenflügel war ganz inficirt, im Spectrum

waren die Bacillen nachzuweisen. Nach achtmonatlicher Behandlung war die *Tuberculose* geheilt und Bacillen waren nicht mehr zu finden.

6. Einen Bedienten in Krakau habe ich von einer *Knochenhautentzündung* geheilt.

7. Ein junges Mädchen, seit 4 Jahren an heftigen *Kopfschmerzen* leidend, habe ich in 6 Tagen wieder hergestellt.

8. Das neue Mittel Ophthalmique hat einen beginnenden *Staar* an beiden Augen des Geistlichen Wrobel geheilt.

Ich habe die Sternmittel zuerst in meiner Familie angewendet und seit 1885 verwende ich sie ausschliesslich bei meinen Kranken.

In Folge meiner zahlreichen Heilungen habe ich eine ausserordentliche Praxis.

Genehmigen, etc.

Dr. Wladimir Chrzanowski.

Sauter's Kola-Coca.

Der therapeutische Werth der **Cocablätter** und der **Kolanuss** als Anregungs- und Kräftesparmittel, ist heute von der medizinischen Wissenschaft allgemein anerkannt, und es musste deshalb im höchsten Grade rationell sein, in richtigem Verhältnisse die zwei Mittel zu vereinigen, um ein Präparat zu erzielen, in welchem **stärkende** und **ernährende** Eigenschaften in zusammenwirkender Weise zur Geltung kommen.

Diese Zusammenwirkung ist durch dieses Präparat in vorzüglicher Weise gelungen : das rothe Tannin der Kola ist ein **Muskelnährmittel**, während die Coca die **Absonderung** anregt.